

darf, wie ihr bei mittelguter Fütterung gelieferter Jahresmilchertrag nach dem dritten Kalbe an Ort und Stelle kostet, es sei denn, daß ihr Schlachtwert höher sei. Heute stehen sogar die Herdbuchtiere des ostpreußischen Herdbuches nahe dieser Mindestgrenze, sofern man die ostpreußischen Milchpreise zugrunde legt. Legt man die rheinländischen Milchpreise zugrunde, so stehen sie erheblich unter dieser Grenze.

Hat man aber gute Milchtiere, so gilt es heute, dieselben durch hohe Kraftfuttermittel auszunutzen wie nie zuvor. Kosten eiweißreiche Kraftfuttermittel pro Pfund halb so viel wie ein Liter Milch, so sind sie billig. Heute stehen die Kraftfutterpreise für viele Landwirte erheblich niedriger. Hinzu kommt, daß man das Geld, welches man für Kraftfutter zwecks Milchproduktion ausgibt, sehr schnell wieder bekommt, so daß hier die hohen Geldzinsen einen am wenigsten drücken. Unter den käuflichen Kraftfuttermitteln aber muß man die eiweißreichsten besonders bevorzugen, zumal, wenn man größere Mengen an Rüben, Rübenblättern und Kartoffeln verfüttert. Obenan steht dabei das Sojabohnenschrot. Ich lasse davon auf den von mir beratenen Gütern an die besten Milchkühe soviel geben, wie sich mit der Gesunderhaltung verträgt. Herr Dr. Hans Zörner, Administrator der Herrschaft Görksdorf in der Niederlausitz, hat einer sehr guten Kuh, deren Jahresertrag über 9000 Liter hinausging, zeitweilig 14 Pfund Kraftfutter, zum weitaus größten Teil Sojabohnenschrot gegeben. Wir haben es dort bei einem Bestand von durchschnittlich 65 Kühen im abgelaufenem Jahre auf rund 4300 Liter Durchschnittsertrag pro Kuh gebracht. Der durchschnittliche Kraftfuturaufwand in der Winterfütterungsperiode beträgt 5 bis 6 Pfund. Eine außerordentlich peinliche Leistungskontrolle, scharfe Ausmerzung aller nur mittelguten Tiere und Ankauf nur erstklassiger Herdbuchtiere aus dem Osten, die auch Herrn Dr. Zörners Vorgänger, Herr Rücker-Emlden bereits gründlich geübt hat, hat uns in fünf Jahren auf diese Höhe gebracht. Es ist doch kaum zu verantworten, daß in Deutschland von allen Milchkühen nur 6% unter Leistungskontrolle stehen. In dem ausgesprochenen Bauernlande Dänemark, das allerdings weniger Arbeitskühe hat, sind es dagegen 50%. Aber z. B. in Ostfriesland stehen 50% aller Kühe unter Leistungskontrolle, in Ostpreußen trotz der gewaltigen Leistungen des dortigen Herdbuchverbandes mit seinem Dr. h. c. Jakob Peters an der Spitze nur 24%.

Nun wird man mir vielleicht einwenden, daß eine allgemeine Steigerung der Leistungen unserer Milchviehbestände bald die Milchpreise stark zum Sinken bringen würde. Demgegenüber ist auf den großen, in den beiden letzten Jahren wieder riesenhaft angewachsenen Import an Butter, Käse, Kondenzmilch und andern Molkereiprodukten hinzuweisen. Vor allen Dingen ist daran zu erinnern, daß der Milchkonsum des deutschen Volkes noch